

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 24.

Halle, Dienstag den 29. Januar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag, den 27. Januar, Abends. Die heutige „Patrie“ meldet aus Gaeta vom 23. d., daß die piemontesische Flotte, bei dem Versuche sich dem Plage zu nähern, starke Havarie erlitten habe und daß die Belagerten das Feuer der piemontesischen Landbatterien lebhaft erwiderten. — Nach dem heutigen „Pays“ wird General Bosco sich an die Spitze der Insurgenten stellen, um die Belagerer im Rücken anzugreifen, und soll dieser Plan mit der im ganzen Königreiche organisirten Verschwörung zusammenhängen. — Privatberichte aus Turin melden aus Neapel vom gestrigen Tage, daß das Bombardement ohne besondere Heftigkeit fortdauere und daß eine wichtige Correspondenz mit Gaeta entdeckt worden sei.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Jan. Vorgestern Abend fand unter dem Vorsitz des Professor Birchow eine äußerst zahlreiche Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins statt. 220 neue Mitglieder zeichneten ihre Namen in die am Eingang ausgelegten Listen. Nachdem man eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Revision der Vereinsgesetzgebung beschlossen, beantragte Hr. v. Urzuch drei Resolutionen in Betreff der venetianischen, der schleswig-holsteinischen und der deutschen Verfassungsfrage. Die Herren v. Bennigsen, Mez und Ubovat Lehmann aus Kiel, welche Amendements zu denselben stellten, wurden mit einem wahrhaft kühnlichen Beifallsjubel begrüßt und schließlich die Resolution mit den Amendements von einer imposanten Majorität in folgender Fassung angenommen:

- 1) Preußen und das nicht geeinigte Deutschland haben an sich, so lange deutsches Gebiet oder deutsche Interessen nicht verletzt werden, keinen Beruf, an einem Kriege Oesterreichs um den Besitz Venetiens Theil zu nehmen und dadurch einen Angriff auf deutsche Grenzen hervorzurufen, bei deren Vertheidigung auf einen wirksamen Bestand Oesterreichs nicht gerechnet werden kann.
- 2) Preußen hat, bei Uebernahme der militärischen Aktion gegen Dänemark, darüber zu wachen, daß nicht bloß einzelne Rechte Holsteins gewahrt, sondern daß die altberechtigten Verbindung Schleswigs mit Holstein wieder hergestellt, und in Schleswig, wie in Holstein ein gesicherter Rechtszustand geschaffen werde.
- 3) Im Angesicht der heutigen Lage Europa's, insbesondere gegenüber der konzentrirten Militärmacht Frankreichs und der notorischen Schwäche Oesterreichs, ist es die erste Pflicht Preußens gegen sich selbst und gegen Deutschland, die sofortige einheitliche Organisation des deutschen Bundesheeres unter Preußens Führung, sowie die alsbaldige Berufung eines deutschen Parlaments durchzusetzen.

Eine telegraphische Depesche, die eben aus Bromberg eingegangen war, wurde verlesen und mit lautem Jubel aufgenommen. Sie lautet: „Deutscher Gruß aus dem deutschen Osten von 300 hier versammelten Mitgliedern des Vereins.“ Die Antwort, die sofort nach Bromberg geschickt wurde, lautet: „Dank. Deutscher Segengruß. Starke Versammlung. Bennigsen, Mez und Lehmann sind hier.“ Zum Schluß rief die Versammlung kürzlich nach Herrn Lehmann aus Kiel, der vortrat und die Acclamationen, die ihn begrüßten, als deutschen Gruß seinen Landesleuten zu überbringen versprach. — Die Sitzung schloß nach 10 1/2 Uhr. Bei dem nach der Versammlung veranstalteten Festmahle brachte Lehmann aus Kiel dem Könige Wilhelm dem Eroberer, dem regierenden Souverän von Preußen, ein Hoch, welches einen begeisterten Wiederhall fand.

Der König empfing heute den in einer besonderen Mission hier eingetroffenen piemontesischen General La Marmora und seine Begleiter zur Entgegennahme des Beileids- resp. Beileidwünschungsschreibens seines Souveräns wegen Hintritts des verewigten und der Thronbesteigung des regierenden Königs. Mittags versammelten sich die Minister zu einer Berathung bei Sr. Majestät.

Bei dem am Freitag stattgehabten Empfange der Staats- und Communal-Behörden der Residenz durch den König im weißen Saale des hiesigen k. Schlosses, war einer Reihe von Deputationen aus Provinzialstädten u. A. u. d. i. gewährt worden. Unter Anderen war, wie man hört, auch eine etwa zwölf Mann starke Deputation aus Schleswig-Holstein anwesend, an deren Spitze sich der Prinz von Holstein-Augustenburg (Offizier im Garde-Gularen-Regiment) und der Graf Reventlow befanden. Der König soll den Herren eine sehr huldvolle Aufnahme gewährt haben. Von den kurzen zum Theil bekannten Ansprachen, welche der König an die einzelnen Gruppen der Vorgestellten richtete, war noch besonders die an die Räte des Ministeriums des Innern gerichtete hervorzuheben, in welcher der König u. A. bemerkte, jede Regierung habe ihre Zeit: die seines Vaters, die seines Bruders und seine eigene! Die von mehreren Seiten betonte Opferwilligkeit der Städte u. c., erklärte der König freudig entgegen nehmen zu wollen — es könnte bald die Zeit kommen, dieselbe zu betheiligen.

Der Adressentwurf Bessler's ist vorgestern Abend an die Mitglieder der Adress-Commission des Hauses der Abgeordneten verteilt worden; gestern sollte die Commission abermals Sitzung halten, um den Wortlaut festzusetzen; die Sitzung ist abbestellt worden, wie es heißt, auf Wunsch des Ministeriums; wann nun diese letzte Sitzung stattfinden soll, ist zur Zeit noch unbestimmt. Keinenfalls wird der Adressentwurf vor Montag gedruckt sein und zur Vertheilung kommen. Aus der Verzögerung oder eigentlich redactionellen Sitzung ist übrigens zu entnehmen, daß es auch in dem letzten Stadium der Adressfrage in der Commission nicht an Meinungsverschiedenheiten fehlen wird.

Die Commission des Hauses der Abgeordneten für die Geschäftsordnung hat die Frage wegen Erledigung des Mandats des Abg. v. Bonin (Genthin), Ober-Präsidenten der Provinz Posen, dahin entschieden, daß auf diesen Fall der Art. 78 der Verfassung allerdings anwendbar sei und der Abg. v. Bonin durch seine Reaktivierung als Ober-Präsident Sitz und Stimme im Hause der Abgeordneten verliert.

In parlamentarischen Kreisen hat die Weigerung des Fürsten Wilhelm Radziwill, den Eid der Landtagsmitglieder zu leisten, weil er bereits den Fahneid geschworen, große Sensation erregt. Man constatirt, daß der König im weißen Saale nur denjenigen Staatsbeamten den Eid erlassen, welche den Dienst bereits geleistet, weil dieser wider den Eid der Landtagsmitglieder auf Befehl des Königs und treue Bewahrung der Verfassung gerichtet ist, während der Fahneid von der letzteren bekanntlich keine Erwähnung enthält, also hier gar nicht in Betracht kommen konnte. Man sagt, daß man einen Sitz in einem der beiden Häuser nicht annehmen dürfe, wenn man irgendwie mit den Verpflichtungen seiner Mitglieder in Conflict gerathe.

Unter den Gesetzentwürfen, welche in den Kammern zur Berathung kommen sollen, wird sich, dem Vernehmen nach, auch eine Novelle zum Pressgesetze befinden, durch welche die mildere Praxis, welche bisher in Bezug auf die sogenannten Unterparatungsblätter geübt worden ist, als zu Recht bestehend anerkannt und die Cautions- und Steuerfreiheit dieser Kategorie von Zeitschriften ausdrücklich ausgesprochen werden soll.

Das „Milit.-Wochenbl.“ führt die Regimenter auf, welchen an ihren Fahnen resp. Standarten das Band des Militär-Ehrenzeichens mit Schwertern verliehen worden ist. Es sind im Ganzen 54 Truppentheile; dasselbe Band ohne Schwerter haben 4 Jäger-Bataillone erhalten. — Fortan soll die regimentsmäßige Marktschwinigkeit

von 108 Schritt in der Minute auf 112 erhöht und bei Parade-Vorbeimärschen eingeführt werden.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält ein Erkenntnis des Ober-Tribunals, worin ausgeführt wird, daß der Appellationsrichter in allen Fällen befugt sei, die dem Angeklagten zur Last fallende strafbare Handlung schwerer zu qualifiziren, als dies in dem Erkenntnis erster Instanz geschehen ist, auch wenn nur der Angeklagte allein gegen dies Urtheil das Rechtsmittel der Appellation eingelegt hat.

Der Ober-Staatsanwalt Schwarz hat das Unglück gehabt, am Mittwoch bei einem Fall den linken Arm zu brechen. Der Kranke leidet große Schmerzen, indessen ist das allgemeine Befinden von der Art, daß die Aerzte hoffen, ihn schon nach einigen Tagen außerhalb des Bettes behandeln zu können.

Der Feldprobst Bollert wird seines vorgeschrittenen Alters und seiner leidenden Gesundheit wegen binnen kurzer Zeit in den Ruhestand treten; als sein Nachfolger wird der Hofprediger Thiele bezeichnet, welcher für den Feldprobst bereits bei der Fahnenweihe fungirte.

Der Zuschauer der „Kreuzzeitung“ theilt mit, daß in einiger Zeit aus dem Schooße der conservativen Partei ein dem „Kladderadatsch“ ähnliches Blatt unter dem Namen „Kreuzspinnne“ erscheinen wird. Als Begründer dieses Blattes werden Justizrath Wagener (der frühere Redacteur der Kreuzzeitung) und Majoratsbesitzer Graf Clemens Pinto (der frühere Redacteur der Berliner Revue) genannt.

Wien, d. 25. Januar. In den entscheidenden Kreisen kommt man noch immer zu keinen festen Entschlüssen; man sieht, daß die Kräfte durch das Diplom vom 20. Octbr. nicht beschworen worden ist, scheut sich aber, darüber hinauszugehen, obwohl Schmerling und Plener weitere Concessionen beantragen. Der Erstere wünscht die Verfassung vom März 1849 und befürwortet zu diesem Ende die Einderung eines Reichstages, der darüber zu berathen hätte, welche Veränderungen an dieser Verfassung vorzunehmen wären, um sie mit den jetzigen Zuständen in Einklang zu bringen. Hr. v. Plener unterstützt seinen Kollegen auf das wärmste, indem er sich auf das fast einstimmige Urtheil der Handbelskammern beruft, welche nur in der Ertheilung einer freilichigen Verfassung und einer allgemeinen Reichsvertretung das Mittel sehen, um aus den unerquicklichen Zuständen heraus zu kommen, welche auf allen Provinzen mit gleicher Schwere lasten. Bis jetzt hat es jedoch nicht den Anschein, als ob man sich höchsten Orts mit dem Gedanken vertraut machen könnte, die Märzverfassung wieder in das Leben zu rufen; man soll im Gegentheil entschlossen sein, auf dem Diplom vom 20. Octbr. zu verharren. Ob sich nicht auch in dieser Angelegenheit die zwingende Macht der Umstände geltend machen wird, das muß abgewartet werden.

Wien, d. 26. Januar. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, daß durch Entschliessung des Kaisers vom 24. d. der König Franz von Neapel und dessen Brüder, die Prinzen Erani, Caserta und Trapani zu Rittern des Maria-Theresienordens ernannt worden sind.

Italienische Angelegenheiten.

Die „Patrie“ erklärt in ihrer Abend-Nummer vom 25. Januar die Berichte, daß die französischen Truppen sich marschfertig zum Abzuge von Rom machten, für falsch. Bekanntlich kehren Nachrichten vom Abzuge der Besatzung regelmäßig wieder, so oft die französische Regierung bei der päpstlichen etwas durchsehen will. Indes wird aus Rom vom 22. Januar gemeldet, daß die Stimmung sich nicht gebessert hat, sondern neue und heftigere Kundgebungen im Apollo-Theater vorgefallen sind, in deren Folge man sich genöthigt fand, den Revolutoren zu verbieten, in welchem die zwei Verse vorkommen, die der italienischen Partei Gelegenheit boten, heftig zu applaudiren. Auch an der Universität wird wieder so gewühlt, daß Cardinal Altieri sich bewegen fand, mehrere Studenten, die dreifarbigte Cocarden vertheilt hatten, zu relegiren. — Aus Florenz wird die Ankunft der königlichen Prinzen gemeldet, zu deren Empfang glänzende Feste gegeben werden. Die Söhne Victor Emanuel's werden während der Carnevalszeit in der Stadt am Arno bleiben. — Das amtliche Blatt in Neapel veröffentlicht Persano's Erklärung der Blockade von Gaeta. Die türner amtliche Zeitung hat, wie wir gemeldet, dasselbe bereits am 23. gethan, es ist aber immer noch fraglich, ob die Seemächte diese Erklärung achten werden. Fest steht nur das Eine, nämlich der faktische Bestand der Blockade seit dem 19. Januar. Unter den Kriegsschiffen, welche gegen Gaeta wirken, befinden sich nur zwei von der ehemaligen neapolitanischen Flotte, und zwar aus dem Grunde, weil die Marine-Offiziere der Mehrzahl nach sich geweigert haben, an den Operationen gegen den König Franz in Gaeta sich zu betheiligen. Es ist nunmehr Befehl ertheilt, die widerspenstigen Offiziere vor ein Kriegsgericht zu stellen. Persano ist bei den neapolitanischen Seelenten nicht beliebt; er ist ihnen zu rauh und mutet ihnen einen strengeren Dienst zu, als sie unter dem früheren Systeme zu leisten gewohnt waren.

Die madriber Regierung läßt durch die „Correspondencia“ erklären, es sei unbegründet, daß die Königin Isabella Geld nach Gaeta geschickt habe; sie fügt hinzu, der spanische Gesandte werde so lange an des Königs Seite in Gaeta bleiben, als dieser sich nicht von neapolitanischem Gebiete entfernt habe. Ueber den Stand der Dinge in Gaeta verläutet sehr wenig Zuverlässiges. Dagegen wird die Niederlage der Banden, die unter bourbonischen Offizieren aus dem Römischen ins Neapolitanische drangen, von allen Seiten bestätigt. Die Piemontesen, welche unter der Statthalterchaft des Prinzen von Carignan ungleich schärfer, als unter der Farinischen Verwaltung, im Neapolitanischen aufzutreten, sind aber weiter gegangen. Aus Rom, 24. Jan., wird telegraphirt: „Ein Korps von 1000 Mann Piemontesen hat das Kloster von Casamali im Kirchenstaate angegriffen und

die reaktionäre Bande von Chavimo gesprengt. Die Piemontesen zogen sich zurück, nachdem sie das Kloster in Brand gesteckt hatten. Die Mönche hatten sich jedoch schon vor dem Angriffe in Sicherheit gebracht.“

Das „Pays“ theilt mit, daß die Feindseligkeiten vor Gaeta wieder begonnen haben. Das Feuer wäre von der Batterie Annunziabdo eröffnet und hauptsächlich gegen die Bresche-Batterien gerichtet worden, die von den Piemontesen auf der äußersten Linken ihrer Angriffsfront errichtet werden. Das Fort auf dem Monte Caposele und das am Orlandothurm sind nicht beendigt. Seit dem 19. sind die durch den Wassensstillstand unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen worden. Die Cavalli- und Riveira-Kanonen sollen noch nicht in Anwendung gekommen sein. Die Flotte nimmt nur geringen Antheil an der Beschließung; man erwartet zwei Bombardierboote von Genua. Der „Corriere Mercantile“ vom 24. Jan. theilt mit, daß das Hauptbombardement Gaeta's am 22. Morgens 8 Uhr begonnen habe, und daß schon mehrere feindliche Batterien zum Schweigen gebracht worden seien. Die Wirkung des Bombardements soll sehr groß gewesen sein; die Flotte habe dazu mit vielem Erfolg beigetragen. Die Verluste sind bis jetzt unbedeutend, und man hat Hoffnung, binnen wenigen Tagen zum Ziel zu kommen.

Nach dem in Genua Erscheinenden „Corriere Mercantile“ vom 25. d. Mts. hatten bei dem Bombardement von Gaeta die Geschütze der Landtruppen wunderbare Erfolge erzielt. Auch die Mitwirkung der Flotte machte sich in sehr bemerkbarer Weise geltend. Die Flotte hatte sich am 23. Januar zurückgezogen, um die erlittenen Beschädigungen auszubessern, wollte jedoch am Abend desselben Tages ihr Feuer wieder eröffnen.

Mit Frankreich hat man in Turin allen Grund, zufrieden zu sein. Napoleon III. scheint seine Hand nun ganz von Franz II. abgezogen zu haben, wie Sie aus Folgendem entnehmen mögen. Die Gesandten von Oesterreich, Sachsen, Baiern und Spanien, so wie der päpstliche Nuncius haben, indem sie in Gaeta blieben, dies nicht bloß in der Absicht gethan, Franz II. Muth einzulösen, sondern auch, um wo möglich neue Schwierigkeiten herbeizuführen. Als nämlich das Schiff La Mouette den Hafen von Gaeta verlassen hatte, erboben diese Herren Beschwerden und ließen den Herzog von Grammont ersuchen, er möge ihnen doch ein Kriegsschiff schicken, damit sie ihre Gesandten und die Papiere der Legationen retten könnten. Hr. v. Grammont fragte in Paris an und erhielt den Bescheid, kein Schiff zu schicken. Diplomaten wüßten lange genug, daß die Flotte einmal abfahren würde, und sie hätten sich früher versehen sollen. Die Nichtigkeit dieser Nachricht darf ich Ihnen verbürgen. Bimercati hat sie früher gemeldet.

Nach der „Italienischen Correspondenz“ befindet sich das einzige Depot der ungarischen Legion in Nola bei Neapel und zählt nicht mehr als 250 bis 300 Mann, worunter sich kaum 50 wirkliche Ungarn befinden! Diese kleine Abtheilung besteht aus Infanterie, 60 Husaren und einem Detachement Artillerie mit 4 Geschützen! Befehlshaber dieser Legion ist General Retter, früher österreichischer Major und während des Insurrectionskrieges von 1848/49 General und Kriegsminister. Derselbe befindet sich aber nicht zu Nola, sondern in Neapel und überließ die Leitung der Legion einem Major.

Frankreich.

Paris, d. 26. Januar. Gegen die Gerüchte, daß Frankreich Dänemark zum Widerstand ermuntere, protestirt die heutige Abend-Patrie. Sie glaubt versichern zu können, daß diese Behauptung vollständig ungenau sei. Frankreich, meint sie, das sich zum Princip der Nicht-Intervention bekenne, mische sich nur in die Angelegenheiten, die es direct angehen. Aus reiner Freundschaft für alle in diesen Streit verwickelten Mächte habe es nur dem kopenhagener Cabinet angerathen, dem nationalen Gesichts in Deutschland alle Concessionen zu machen, um die zahlreichen Bevölkerungen in Holstein, die an der deutschen Race halten, zu berriedigen. Die „Patrie“ wiederlegt auch die Nachricht, daß eine Flotte für die Dtsche Seitens Frankreichs gebildet werde. Dieses wird auch wohl nie geschehen, denn England, das man hier ohnehins anklagt, mit Deutschland unter Einer Decke zu stecken [?], wird wohl nicht dulden, daß französische Schiffe den Sund passiren. — Die Rede des Kaisers bei Eröffnung der Kammern soll, wie man jetzt hört, in Anbetracht der von dem Könige von Preußen geführten Sprache sehr ernst und fest gehalten werden. General Billien besuchte gestern den Kriegs-Minister, der sich, auf besondern Auftrag des Kaisers, in sehr ausführliche Erläuterungen über die Organisation und den gegenwärtigen Bestand der französischen Armee ihm gegenüber einließ. — Heute wird die Revision der Wahllisten geschlossen. Das „Journal des Debats“ tadelt alle Wahlberechtigten, die ihre Namen nicht auf die Listen haben stellen lassen und sich so des Rechtes der Wahlstimme beraubt haben, dazu noch „unter Umständen, wo dieses Recht an Bedeutung gewinnt, welche es seit einigen Jahren ein wenig verloren hatte. Die bevorstehenden Wahlen werden entscheiden, ob Frankreich seinen legitimen Thätigkeits-Antheil in der Leitung seiner Angelegenheiten wieder ergreifen oder ob es definitiv, wie auf eine zu schwere Last, darauf verzichten will, ganz für sich selbst zu sorgen. Die liberale Partei darf nicht verzichten, sie muß mitstimmen, auch wenn ihr keine glänzenden Triumphe in Aussicht stehen. Aber wenn die öffentliche Meinung sich aufrafft, so wird das schon viel zu unfernen Gunsten beitragen. Sollten die Ideen, welche wir immer vertheiligt, auch fernerhin nur Niederlagen in den feindlichen Wahlkämpfen erleiden, die liberale Partei wird schon genug Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten an dem Tage errungen haben, an dem sie beweist, daß sie nicht länger gleichgültig bleiben will.“

Der General Lamoriciere hat in einem ganz interessanten Briefe den „Ehrenbogen“ abgelehnt, den die „Katholiken“ ihm schenken wollten.

Sie haben — schreibt er dem Gen. de Lamoignon — die Absicht, mir von einer großen Anzahl von Katholiken einen Ehrenbogen zur Erinnerung an meine Thaten in den Marken zu überreichen. Ich bin hier gerührt von dem Wohlwollen, mit dem man meine in materieller Beziehung unfruchtbareren Anstrengungen, die Gewalt des heiligen Stuhles zu vertheidigen, beurtheilt, aber es ist meine Pflicht Ihnen zu bemerken, daß ich mich durch die Annahme des Degen in Widerspruch brächte mit den Traditionen unseres Landes, wo alles, was mit den militärischen Dingen zusammenhängt, jedesmanns Sache ist. Diese Traditionen gemäß giebt man einen Ehrenbogen einem General für eine gewonnene Schlacht, für die Eroberung einer Festung unter denkwürdigen Umständen, für die Vertheidigung einer Festung über die von den Feindmännern bezehene Zeit hinaus. Nun weiß man aber zu gut, daß ich nichts dergleichen gethan habe. Die Provinzen, welche ich vertheidigte, sind überfallen, die Städte genommen, das Kriegsmaterial ist verloren und die ganze Armee in Gefangenschaft geführt worden. Wenn nun, seit diesem Unglücksfalle, die moralische Situation des heiligen Stuhles sich zu verbessern scheint, wenn die Vertheidiger des Rechts fröhlichen Muth schöpfen, während der Geist des Zwiespalts sich seiner Feinde bemächtigt, so muß man nicht die Hand der Menschen unter allen diesen Dingen lässig, und ich kann nicht vergessen, daß ein General, welcher nur die Ehre getreut hat, eine Belohnung nicht verdient, und nicht empfangen kann. Das sind die Motive, die mich zwingen den Degen, den zu überreichen Sie die Mission haben, in absoluter Weise abzulehnen u. s. w.

Aus Paris wird der „N. Fr. Ztg.“ aus besserer Quelle gemeldet, daß der Kaiser der Franzosen vor einigen Tagen dem englischen Botschafter bemerkte: „Wenn man darauf dringt, daß ich Syrien nach der stipulirten Frist (im März) verlasse, so werde ich es thun. Aber ich sage Ihnen vorher, daß nach der Entfernung meiner Truppen neue Mischeln stattfinden werden, und dann werde ich auf eigene Hand wieder nach Syrien zurückkehren und nach eigenem Ermessen verfahren.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Jan. Die Aufregung der Tagesblätter über die vermeintlichen Kriegspläne Preussens und Deutschlands hat sich noch immer nicht gelegt. Den Herausgebern der „Morning Post“ und des „Globe“ wurde von hier lebenden Deutschen bemerkt, daß es sich um eine deutsche Bundes-Angelegenheit handle; daß Holsteins keine Bundesland und daß daher selbst eine Bundesexekution keine „Einnischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates, keine Kriegserklärung gegen Dänemark“ sei. Diese Zuschriften wurden abgedruckt, scheinen jedoch ihre Wirkung verfehlt zu haben. „Daily News“ gilt für das Organ Lord John Russells und zeichnet

sich jedenfalls durch eine besondere Vorliebe für die Ideen und Handlungen dieses Staatsmannes aus. Der Note desselben an Herrn Paget aber legt „Daily News“ so wenig Gewicht bei, daß es seine heutigen Raisonnements ausschließlich auf die Darstellung eines „Anglo-Dänen“ stützt, eine Darstellung, die die wunderbare Entdeckung gemacht hat, daß das deutsche Element in Schleswig sich von Anfang an einer „nur zu partiellen Begünstigung“ zu erfreuen gehabt und noch zu erfreuen habe. Eben so wenig Gewicht will es in anderer Hinsicht auf die Note Lord F. Russells legen, die „eigentlich auf Umwegen durch ein entlegenes preussisches Blatt“ aus Licht der Öffentlichkeit gekommen sei. Diese Note beziehe sich auf das von Preußen und dem deutschen Bunde beanspruchte Recht zur Einnischung in die Angelegenheiten der „dänischen Provinz“ Schleswig. Dieser Anspruch sei das neue Element, das in diese Sache hineingetragen worden, seit sie vor 10 Jahren Europa's Aufmerksamkeit „in so langweiligem Unmaß“ beschäftigt habe. Dies sei der Punkt, der den Enthusiasmus aller deutschen Parteien und Parteifarben auf das Höchste erregt. Die „Zweifelhaftigkeit des Anspruchs“ und die „schattenhafte Natur der Gründe“, auf die er sich stütze, verleihe ihm nur um so größere Anziehungskraft in den Augen der „philosophischen Theoretiker, mittelalterlichen Gelehrten und doktrinären Patrioten, die „Vaterland“ in solchem Ueberfluß hervorbringe“ u. s. w.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Washington vom 15. Januar, welchen zufolge die Revolution im Süden der Vereinigten Staaten immer mehr um sich griff und bereits ein Programm zur Bildung eines südlichen Bundes vorbereitet wurde. Oberst Haynes war nach Washington gefandt worden, um im Namen Süd-Carolina's die Uebergabe des Forts Sumter zu begehren. Dem Major Anderson war angezeigt worden, daß man das Fort angreifen werde, falls er dasselbe nicht übergebe.

Aus Mexico sind die neuesten Berichte in folgender telegraphischer Depesche aus New-Orleans, vom 7. Januar, enthalten: Miramon war am 22. v. M. vollkommen geschlagen worden. Die Liberalen haben die Hauptstadt am Weihnachtstage besetzt. Miramon ist entflohen. Puebla hat capitulirt. Man hat Juarez aufgefordert zu kommen und derselbe wollte am 3. Januar von Vera-Cruz nach Mexico abgehen. Die Stadt Mexico ist ruhig. Man hält den Krieg hier für beendet.

Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der über das Vermögen des Schmiedemeisters Friedrich Weber hier eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch vollständige Vertheilung beendet.

Halle a/S., am 18. Januar 1861.
König l. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das dem Kupferschmiedemeister Julius Schimmelpennig, jetzt dessen Concursmasse und dem Nicolaus Neuer gehörige, im Hypothekbuche von Halle Bd. 36 unter Nr. 1288 eingetragene Grundstück:

„Ein Haus, Hof und Garten“, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzusehenden Karte, abgeschätzt auf 6025 Thlr.,

so

am 13. Julius 1861
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath Walcke meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung, Sangerhausen.

Die dem Müller Friedrich Christian Adolf May zu Blankenheim zugehörigen Grundstücke, als:

a) die zu Blankenheim sub No. 133 belegene Wassermühle, die Dbermühle genannt, mit einem Mahlgange, auch Wohngebäuden, Hofraum, Scheune, Ställen und 1 Ader Garten, in welche im Jahre 1857 eine Dampfmaschine mit 3 Mahlgängen mit Vorgelege aufgestellt; taxirt 11,871 Thlr.

b) das damit consolidirte Pfandstück No. 138 der Karte, 34 Morgen 16 □ Ruthen enthaltend; taxirt 4096 Thlr.

c) das Pfandstück No. 138a, 2 Morgen 30 □ Ruthen enthaltend; taxirt 254 Thlr. 20 Sgr.; zusammen abgeschätzt auf 16,222 Thlr. 5 Sgr.; zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Karte, sollen am 8. Juni 1861

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Direktor Wiernszewski, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Auction in Brehna.

Montag den 4. Februar er. und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr ab

sollen die zur Kaufmann Schreckenberger'schen Concursmasse gehörigen Vorräthe u., als: Material- und Farbwaren, verschiedene Weine und Branntweine in Fässern und Flaschen, circa 6 Centner Taback,

15,000 Stück Cigarren, etliche 40 Centner gute trockene Knochen,

so wie einige Stück Meubles und Badenufenstien u. in dem früher Schreckenberger, jetzt Schneider'schen Hause zu Brehna meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Preuss. Gelde gerichtlich verkauft werden. Delitzsch, den 19. Januar 1861.

Fischer, Auct.-Comm.

Bekanntmachung.

Das am Eisenbahnhohe hieselbst dicht an der Stadt belegene Restaurationsgrundstück nebst Gebäude, Kegelbahn, Hof und Garten, darauf ruhendem Schankprivilegium und Inventarium soll aus freier Hand von dem Unterzeichneten im Auftrage der Eigenthümer öffentlich und meistbietend in dem hierzu auf

Donnerstag den 14. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

im Restaurationsgebäude selbst anberaumten Termine verkauft werden.

Die Uebergabe des Grundstücks an den Käufer erfolgt den 30. März d. J.

Die näheren Bedingungen und Bestimmungen des Verkaufs sind bei Unterzeichnetem einzusehen, oder nebst ihren Beilagen gegen främliche Einzahlung von 2 Thlr. Copialien abschriftlich zu beziehen.

Dessau, den 22. Januar 1861.

Der Rechts-Anwalt
H. O. Kindscher.

Verkaufsanzeige.

Die auf Zehlfen'scher Markt im Herzogthum Anhalt-Bernburg, unter der Jurisdiction der Kreisgerichts-Commission zu Coswig belegenen, dem Anhaltischen Fabriken-Vereine gehörigen Wohn- und Fabrik's-Gebäude sollen aus freier Hand verkauft werden.

Im Comptoir unserer Fabrik hieselbst können die Verkaufsbedingungen von heute ab eingesehen und von demselben, gegen Erstattung der Copialien, in Abschrift bezogen werden.

Rosslau, am 18. Januar 1861.

Der Vorsitzende des Directoriums des Anhaltischen Fabriken-Vereins für chemische Producte.
Gehrhardt l.

Großer Cigarren- u. Taback's-Ausverkauf.

Für Rechnung einer Rheinischen Fabrik sollen Schmeerstraße Nr. 30 eine große Partie bester, abgelagerter Cigarren, als: echte Havanna, Cuba, Embalema, Brasil, Domingo, Florida, Misfourt, Pfälzer u. c., sowie Tabacke (loose und in Packeten) zu enorm billigen aber festen Preisen ausverkauft werden. Der Verkauf beginnt Donnerstag den 31. Januar er. und währt nur kurze Zeit.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Buch- und Modewarenhandlung suche ich einen mit guten Schulvorkenntnissen gebildeten jungen Mann anständiger Eltern als Lehrling.

Abschren mit M. L. R. freo. abzugeben bei Ed. Stückrath in der Expedition d. B.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Januar. Dem Vernehmen nach steht die Errichtung noch einer vierten Kriegsschule in der Rheinprovinz in Aussicht, außerdem aber sind in letzter Zeit eine verhältnißmäßig große Zahl von Lehrern und Inspektionsoffizieren der schon bestehenden Anstalten dieser Art mit Deden und Beförderungen bedacht worden. Bemerkenswerth ist die überaus starke Vertretung des bürgerlichen Elements in dem Lehrpersonal dieser Anstalten, wie auch der überwiegende Andrang von bürgerlichen Offizier-Aspiranten unter den Schülern derselben. Unter den 17 Lehrern und Inspektionsoffizieren der neuen Kriegsschule zu Neisse sind nicht weniger als 13 bürgerlichen Standes, während unter den zur Zeit dieser Anstalt zugetheilten 101 Schülern sich 62 Bürgerliche neben nur 39 Adligen befinden. Uebrigens stellt sich das Verhältniß auch bei den beiden andern Kriegsschulen zu Potsdam und Erfurt. Der in dieser Erscheinung ausgesprochene Gegensatz zu den Kadettenhäusern läßt die neuen Institute als die bürgerlichen Pflanzschulen der Armee auftreten.

Die Anstellung der Militär-Aerzte und deren Besoldung wird nach einem dem betreffenden Ministerium jetzt vorliegenden Plane in durchaus veränderter und für die Armee wie für die Aerzte vortheilhafterer Weise als bisher erfolgen. Hierbei wird auch eine Umgestaltung der bisherigen Militär-Bildungs-Institute erfolgen, da man eine vollständige Uebereinstimmung in den Studien der Civil- und Militär-Aerzte, welche bisher nicht stattgefunden, herbeizuführen wünscht.

Mit Bestimmtheit ist in nicht allzu ferner Zeit einer Vermehrung der Richterstellen in Preußen entgegen zu sehen, jedoch nicht in einem Umfange, welcher den nur zu gegründeten Wünschen und Beschwerden der unbesoldeten Assessoren über ihre bisherige Stellung entsprechen dürfte. — Die erwartete Justizreform über eine Erleichterung der Besoldung des Richtersweges ist noch im Entstehen begriffen und ihre Vorlage daher wohl sobald noch nicht zu erwarten, obgleich der Justizminister diesem Gegenstande großen Eifer zuwenden. Es mag übrigens hierbei erwähnt werden, daß auch der Entwurf einer neuen Städte-Ordnung im Ministerium des Innern Gegenstand eifriger Berathung ist und möglicher Weise noch in dieser Session vorgelegt werden dürfte.

Unter den Petitionen, welche dem Abgeordnetenhaus zugegangen sind, befindet sich ein großer Theil, welcher im vergangenen Jahre bereits vorgelegen und dem Ministerium überwiesen war. Die meisten diesjährigen Petitionen sind privatrechtlichen Inhalts, ein kleineres Quantum betrifft die Verbesserung der Lehrer-Gehalte, der Volksschulen, die Abänderung der Städte-Ordnung u. s.; ferner sind einige Petitionen in Bezug auf die kurhessische und schleswig-holsteinische Frage eingegangen.

Wiesbaden, d. 21. Januar. Heute war eine Deputation aus Rüdelsheim hier, um dem Staatsminister eine von den angelegenen Bürgern aus Rüdelsheim, Geisenheim und Winkel unterzeichnete Petition bezüglich des Heßfens, gegen den Nationalverein gerichteten Antrags zu überreichen, ähnlich der von Wiesbaden eingegebenen. Die Deputation bestand aus den Herren H. Dilthey, Eshard und F. B. Sturm. Das Resultat einer denselben bewilligten längeren Audienz war im Ganzen die Versicherung, daß man den Nationalverein hier so wie bisher werde gewähren lassen, so lange er auf gesetlichem Boden bleibe.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber Marasche wird aus Konstantinopel gemeldet, Fürst Goussa habe dem Deputirtenhause der Balaschi mitgetheilt, daß das Deputirtenhaus der Moldau mit demselben vereinigt werden; diese Angelegenheit sei vom Hause so wie von den Tribunen mit enthusiastischem Zuruf begrüßt worden.

Ueber die Zustände in Syrien wird der „Morning Post“ aus Konstantinopel folgendes geschrieben: Die Nachricht, daß sämtliche Türkische Angeklagten (darunter Kurshid und Zahir Pascha nebst andern bekannten Schuldigen von Rang) zum Tode verurtheilt worden sind, hat, wie Privatbriefe aus Beirut melden, daselbst die lebhafteste Missstimmung erzeugt, die sogar von den Europäischen Commissariaten getheilt wird. Denn es ist eine allgemein anerkannte Thatsache, daß Kurshid und Zahir Pascha an den im Libanon vorgefallenen Scenen größere Schuld hatten als selbst Ahmed Pascha an denen von Damaskus, und immer deutlicher stellt es sich heraus, daß letzterer geopfert worden ist, um den Seraszier zu schonen, über dessen Nachlässigkeit oder Mithuld bei Ausbruch der Bewegung er sehr schwer ins Gewicht fallende Aufschlüsse hätte geben können. Noch erzählt man sich von einer andern Maßregel des Türkischen Commissars, welche wohl energisch, aber nimmermehr staatsmännisch genannt werden kann. Er hatte auf den Rath von General d'Hautpoul oder doch mit dessen Genehmigung ein Edict veröffentlicht, kraft dessen jeder erwachsene Druse im Libanon binnen drei Tagen 1200 Piaster erlegen sollte, in barem Gelde oder anderswie, widrigen Falls mit Arrest und Vermögensconfiscation gedroht wurde. Angesichts der in den Drussischen Orten herrschenden Noth war dies eine fürchterliche Gewaltmaßregel und nur dem entschiedenen Proteste Lord Dufferin's gelang es im letzten Augenblicke sie zu verhindern, obwohl der General Anfangs auf das Edict verfallen war. So hatte auch in Damaskus Fuad Pascha gemeinsam mit dem Französischen General darauf bestanden, eine Entschädigungssumme von 35 Mil. Piaster einzutreiben, was ungefähr dem dreißährigen Miethjins aller museri-

nischen Häuser daselbst gleich käme, und auch dort war es Lord Dufferin, der sich dieser Maßregel mit Erfolg widersetzt hatte. Es wäre doch gar zu traurig, die ohnedies herrschende Erbitterung noch weiter zu treiben! — Den hier eintreffenden Privatbriefen zufolge ist die Lage der Drusen überaus kläglich. Von allen Seiten geht und ausgeplündert, leiden sie in ihren Dörfern gegenwärtig so großen Mangel, daß eine allgemeine Hungersnoth zu befürchten steht. Selbst in Beirut, dessen Sympathien sich doch Anfangs ganz den Maroniten zugewandt hatten, fängt man an Mitleid mit den Drusen zu fühlen. Habe ich doch hier aus bester Quelle erfahren, daß die christlichen Bischöfe fast allesammt zur Sühnung des Maronitenbluts die Hinrichtung von 4000 Drusen forderten! Das ist eine sonderbare Christenmilde. — Schließlich sei hier erwähnt, daß Lord Dufferin den Plan zu einer künftigen Verwaltung Syriens ausgearbeitet und den Entwurf der Commission und Sir Henry Bulwer, dem Gesandten bei der Pforte, vorgelegt hat.

Vermischtes.

Am 24. d. M. verschied zu Breslau der k. Ober-Consistorialrath und ordentliche Professor in der evangelisch-theologischen Facultät, Dr. Heinrich Middeldorpf, im 73ten Lebensjahre. Er hatte der Breslauer Hochschule seit ihrer Gründung als Lehrer angehört, war seit dieser Zeit in verschiedenen akademischen und amtlichen Stellungen unausgesetzt thätig und feierte am 2. April v. J. sein 50jähriges Doctorjubiläum. — An demselben Tage starb zu Leipzig der Rector unserer Thomasschule, Professor Gottfried Staßbaum, einer der ersten Philologen Deutschlands und Meister des Lateinischen. Er war geboren 1793 zu Saasch bei Delitzsch.

Aus Westphalen, d. 23. Januar. Am vorigen Sonntage wurde zu Arnberg ein ehemaliger Soldat, der später als Regierungsbote pensionirte Neumann, beerdigt, welcher noch unter Friedrich dem Großen gedient hatte. Derselbe war 1767 geboren.

Es giebt doch immer noch recht ehrliche Leute, die auch einer lockenden Versuchung zu widerstehen wissen. Ein Substanzbesitzer war nämlich, wie man sich erzählt, vor einigen Tagen spät Abends von Berlin nach seinem in der Nähe gelegenen Gute zurückgekehrt und hatte unterwegs seine Brieftasche verloren, in der sich Werthpapiere im Betrage von ungefähr 10.000 Thlern befanden. Als am andern Morgen ganz in der Frühe eine alte Bauerfrau, welche sich dadurch ernährte, daß sie von einem im Hennigsdorf wohnenden Bäcker jeden Morgen Semmeln entnimmt und auf den umliegenden Dörfern umherträgt, denselben Weg ging, fand sie trotz der noch herrschenden Dunkelheit das Paquet und nahm es mit nach dem nächsten Dorfe, wo es dort zu öffnen. Als sie den werthvollen Inhalt erkannt und aus den Papieren zugleich den Namen des Besizers erfahren hatte, machte sie sich sofort auf nach dem Gute des Verkäufers, um ihm das Paquet unversehlich zurückzubringen. Der hocherfreute Gutsbesitzer gab der redlichen Alten sofort ein Werthpapier im Betrage von 1000 Thlern und lobnte ihre seltene Ehrlichkeit somit in einer Weise, die die gute Frau vor fernerer Noth in ihren alten Tagen schützte.

Wie das „Siecle“ aus Turin berichtet, hat ein dortiger bekannter Phrenolog, Riboli, an Garibaldi geschrieben und ihn dringend gebeten, ihm nur auf einige Sekunden sein Haupt anzuvertrauen, um es nach der Gall'schen Schädellehre zu untersuchen. Wie es scheint, wurde der sehnliche Wunsch des geistreichen Doktors erhört, denn er wird sich am 23. d. M. nach Caprera begeben.

Gemäß den Berichten des englischen „Lloyd“ litten im verfloffenen Jahre nicht weniger als 1811 Schiffe Schiffbruch, die völlig scheiterten, was mithin fast fünf Schiffe auf den Tag ergibt. Im Monat December belief sich die Zahl der Schiffbrüche auf 186.

Paris, d. 23. Jan. Der Zutritt des Publikums zum Artillerie-Museum, welcher bisher nur mit Karten gestattet war, ist nun an einem Tage in der Woche öffentlich. Die verschiedenen Sammlungen dieses Museums sind in sechs großen Sälen aufgestellt. Was dem Auge des Besuchers beim Eintritt gleich auffällt, ist eine eiserne Kette mit enormen Gliedern, welche längs dem ersten Saal eine Art Guirlande bildet. Diese Kette wurde von den Türken bei der Belagerung von Wien im Jahre 1683 über die Donau gespannt, um der Schiffbrücke, welche sie bauten, als Stütze zu dienen. Sie ist 195 Meter lang und wiegt 7160 Pfund. 1805 wurde sie von der französischen Armee aus Oesterreich mitgenommen. In demselben Saale befinden sich mehrere sehr merkwürdige Kanonen. Eine derselben wurde von den Baiern in der Schlacht bei Lützen gegen Gustav Adolf erobert. Sodann sind in diesem Saale mehrere französische Kanonen aufgestellt, welche 1830 in Algier aufgefunden wurden. Dabei ist eine unter Louis XII. gegossen, welche mit einem Stachelschweine verziert ist. Auf zwei andern, welche von Franz I. herzuführen, befindet sich ein Salamander und die Devise: „Nutrisco et exilingo.“ In dem WaffenSaale im ersten Stock befindet sich eine große Anzahl historischer Gegenstände. Man bemerkt darunter den Sessel, worin man den spanischen General, Grafen v. Fuentes, als er in der Schlacht von Rocroy (1643) getödtet wurde, wegrug. Ein wenig weiter sieht man das Panzerhemd, welches Monadeschi am 10. Novbr. 1657 bekleidete, dem Tage, an dem er auf Befehl der Königin Christine von Schweden in Fontainebleau ermordet wurde. In einem Seitensaale sind Schlittschuhe ausgestellt, deren sich die Schlittschuhläuferkorps in der norwegischen Armee bedienen, ferner Schuhe aus Fischhaut, wie sie die Bewohner der Neufelandsküsten tragen. Hierauf folgt die Sammlung tragbarer Feuerwaffen, chronologisch geordnet und alle Species von der Lintenbüchse bis zur Perkussionsklinge umfassend. Unter den Kuruswaffen

find sehr schöne türkische Flinten mit gold-damascirtem Laufe und mit Gold, Silber und kostbaren Steinen verziert; die prächtigste ist jedoch eine mit Gold und Brillanten reich verzierte Flinte, welche im Auftrage Napoleon's I. in Rotterdam für den Scherif von Marokko verfertigt wurde. Diese merkwürdige Sammlung hat zur Zeit der beiden Invasionen große Verluste erlitten; mehrere Kisten voll Waffen wurden damals fortgeschleppt. 1830 machte das Volk seinerseits einen Einfall in das Museum und bewaffnete sich mit allem, was ihm unter die Hände kam, aber nachdem der Kampf einmal vorbei war, wurden fast alle Waffen wieder zurückgebracht.

Man schreibt aus Medeah in Algerien, daß es in der Nacht vom 5. auf den 6. Jan. anfang, zu schneien und bis zum 9. Januar, Abends, fortschneite, und zwar so stark, daß der Schnee über einen Meter hoch lag. Mehrere Dächer sind unter dem furchtbaren Gewichte zusammengebrochen, und die Getreidehalbe, welche nicht weniger als 100,000 Fr. kostete, liegt ganz in Krümmern. Die ganze Gegend ist vertheilt, und die ältesten Muselmänner erinnern sich nicht einer solchen Schneemasse. Viele Arbeiter, größtentheils aus Militairs bestehend, sind mit der Wiederherstellung der Wege beschäftigt.

Stadttheater in Halle.

(Oper.)

Der Freischütz von W. v. Weber.

In der am Freitag den 25. Januar stattgefundenen Wiederholung „des Freischütz“ gastirte Fräulein Elvira Berghaus von Weimar als „Agathe“. Wenn wir berücksichtigen, daß die talentvolle Sängerin in der obigen Rolle die Bühne überhaupt zum ersten Male betrat, so können wir aus voller Überzeugung diesen Erstlingsversuch als einen wohl gelungenen bezeichnen. Fräulein Berghaus sang die Partie der Agathe musikalisch correct, ausdrucksvoll und bekämpfte im Ganzen mit vielem Glück Angst und Befangenheit, welche den glücklichen Erfolg eines ersten Bühnenversuchs in der Regel beeinträchtigen. Der Stimmfund ist ergiebig und in Momenten, wo die Sängerin Zeit zur vollen Entwicklung des Tones hat, erhält der Klang der Stimme Energie und spricht warm zum Herzen. Die Besetzung verräth Fleiß, Ausdauer und klares Bewußtsein; der Anschlag ist sicher und naturgemäß, die Sprache edel, die ganze Auffassung und Durchführung der Rolle bekundet feine Bildung, der mimische Ausdruck ist belebt und nicht bloß angelehnt. Erwirbt sich die strebsame, für ihren Beruf enthusiastische Sängerin die notwendige theatrale Routine, so wird ihr dramatisches Gesangstalent in geeigneten, nicht zu großen Bühnenräumen auch bald zur vollen Geltung kommen.

Das Auditorium nahm die Leistung der Debutantin sehr wohlwollend und beifällig auf. G. Nauenburg.

*) S. Nr. 255, 1860 d. Jtg.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkeuditz) an.

Abg. nach Leipzig

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.). 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg am 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 13 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. 10 M. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nachm. 7) 5 U. 45 M. Nachm. 8) 11 U. 15 M. Abds.

Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenthurm.

Abg. nach Dessau: 1) 5 Uhr Morgens, 2) 8 Uhr 45 M. Abends. Ank. von Dessau: 3) 11 U. 10 Min. Mrg., 4) 11 U. 15 Min. Abends. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 1 und 2 auch in Hohenthurm.

Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigelegte expedirt.

1) 6 U. 10 Min. Mrg. 2) 8 U. 30 Min. Mrg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds. 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 5 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetta Anschluss nach Zeitz.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Kösen, Sulza, Vliesebach, Dietendorf, Fröttstedt und Herleshausen nicht an, auch findet bei den

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 26. bis 28. Januar.
Kronprinz. Hr. Graf v. Armin-Boitzenburg a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Klingenstein m. Fam. a. Kassel. Hr. Hofmstr. Geyner a. Hildesheim. Hr. Fabrikbes. Fiedler a. Nordhausen. Die Herrn. Kaufm. Birner a. Augsburg, Neuß a. Mannheim, Angermann a. Amdorf, Schumann a. Dresden, Damm a. Frankfurt a. M., Schödel a. Annaberg.
Stadt Zürich. Hr. Major a. D. v. Reibitz a. Celle. Hr. Fabrik. Dorfmann a. Altrienberg. Die Herrn. Kaufm. Rore a. Hamburg, Hanßelt a. Bremen, Unterberg a. Grefeld, Behne a. Kreuznach, Geyser u. Dett a. Berlin, Meyer a. Glaudau, Stroy a. Brandenburg, Vogler a. Stuttgart, Rohmer a. Köln. Hr. Gutsbes. Schreubel a. Leberdorf. Hr. Archit. Binder a. Grimma.
Goldner Ring. Hr. Reg.-Rath v. Piber a. Merseburg. Hr. Hofbthl. Wlßich a. Ballensfeld. Hr. Beamter Friske a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. v. d. Krone a. Langensfeld, Felling u. Roback a. Berlin, Thomas a. Leipzig, Gärtner a. Braunschweig, Schiffner a. Halberstadt, Linke a. Stettin, Schuster a. Frankfurt a. M. Hr. Lehrer Zufmann a. Hannover.
Goldner Löwe. Hr. Buchdr. Gölten a. Wien. Hr. Dr. phil. Barß a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schelle a. Brandenburg. Hr. Ingen. Dittmann a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. Schröder a. Eisenberg, Barth a. Mainstockheim, Kühne a. Altenburg, Lüdtke a. Danzig, Lühmig a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. v. Jagendorf m. Fam. u. Diener a. Strehlitz. Hr. Fabrikbes. Teise a. Stendal. Hr. Insp. Wärter a. Finsterwalde. Hr. Componist Dräse a. Dresden. Hr. Amtm. Demler a. Böhden. Hr. Bergmstr. Schradler a. Giesleben. Hr. Fabrik. Gärtner u. Hr. Gaupm. Kühne m. Frau a. Magdeburg. Die Herrn. Dr. Chaziosos u. Palamides a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Leer a. Braunschweig, Kramm a. Neuß, Horch u. Erdstein a. Frankfurt, Weisse a. Bremen, Frisch a. Wernigerode, Braunscheidt a. Giesfeld, Müller a. Mainz. Hr. Rittergutsbes. v. Bergen a. Rodden. Hr. Ger.-Rath v. Woltersdorf a. Coblenz. Hr. Fabrik. Schärt a. Trizien.
Schwarzer Hür. Hr. Kaufm. Guenot a. Berlin. Hr. Fabrik. Scharje a. Lütlingerode.
Mente's Hotel. Hr. Rittergutsbes. Schmalfuß a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. Klingenberg a. Könnern, Döring a. Gommern, Spiegel a. Berlin, Gödel a. Frankfurt a. M. Hr. Pferdebdtr. Victor a. Güsten.
 Die in der vor. Nr. mitgetheilten Fremden des Hotels zur Eisenbahn gehörten unter die **Hilfs-Wärter's Hotel.**
Hotel zur Eisenbahn. Die Herrn. Kaufm. Konasch a. Bonn, Ripper a. Berlin, Schönlicht m. Frau a. Halberstadt, Wiffing a. Bremen. Hr. Hofbthl. d. Berlin-Anhalt. Eisenb. Penning m. Fam. a. Berlin. Hr. Insp. Buthardt a. Stettin.

Singakademie.

Dienstag den 29. Jan. Vormittags 11 Uhr Hauptprobe zu den Bach'schen Cantaten im Saale zum Kronprinzen.

[Der Vorstand.]

Meteorologische Beobachtungen.

27. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	337,26 Bar. L.	336,42 Bar. L.	337,80 Bar. L.	337,16 Bar. L.
Dunkdruck . . .	2,70 Bar. L.	2,61 Bar. L.	2,56 Bar. L.	2,62 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	98 pCt.	94 pCt.	98 pCt.	97 pCt.
Schwarze Wärme	3,6 Gr. Rm.	3,7 Gr. Rm.	3,0 Gr. Rm.	3,4 Gr. Rm.

selben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. (Bei Kösen werden bis auf Weiteres sämtliche Schnellzüge, bei Sulza die Schnellzüge Nr. 3 u. 11 zur Aufnahme von Passagieren anhalten.) Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit. Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigelegte expedirt.

Personengeld

von Halle nach	I. Klasse			II. Klasse			III. Klasse		
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	1	4	22	6	16	10
Magdeburg	29	18	11	2	28	127	6	110	6
Berlin	5	2	3	14	2	3	20	3	223
Wittenberg	2	7	1	16	1	2	6	21	121
Dessau	121	6	1	5	6	26	2	1	8
Bitterfeld	1	20	6	14	6	1	6	1	23
Tour- u. Retour-Billets	1	1	1	22	1	23	1	1	17
Brehna	19	13	9	9	22	6	14	6	10
Tour- u. Retour-Billets	19	13	9	6	13	6	14	6	10
Landsberg	15	10	7	7	1	11	6	6	6
Tour- u. Retour-Billets	15	10	7	6	1	11	6	6	6
Erfurt	325	2	5	120	4	14	2	215	
in 1 Tage hin u. zurück				325	2	5			
Sonntags hin u. zurück				2	8	122			
Eisenach	525	3	9	2	17	6	13	326	
in 1 Tage hin u. zurück				525	3	9			
Sonntags hin u. zurück				3	12	219			
Cassel	9	8	5	18	4	6	10	3	614
Frankfurt a. M.	1425	8	27	6	28	15	21	9	28

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9^{1/2} Uhr Vorm. u. 12^{1/2} U. Nachts, nach Erfurt täglich 7^{1/2} U. Abds., nach Eisenach tägl. 3^{1/2} U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 4 U. Nachm., nach Schraplau tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Sangerhausen tägl. 6 U. Morgens.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5^{1/2} U. Morg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 7^{1/2} U. Morg., von Wettin täglich 7^{1/2} U. Morg., von Eisenach tägl. 9^{1/2} U. Morg., von Schraplau tägl. 9^{1/2} U. Morg., von Löbejün täglich 7^{1/2} U. Morgens, von Sangerhausen täglich 9^{1/2} U. Abends.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7^{1/2} Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 14^{1/2} Sgr., Eisenach (4^{1/2} M.) 1^{1/2} 1/4 Sgr., Sangerhausen (7^{1/2} M.) 1^{1/2} 20^{1/2} Sgr., Rossa (9^{1/2} M.) 2^{1/2} 8^{1/2} Sgr., Nordhausen (12^{1/2} M.) 2^{1/2} 25^{1/2} Sgr., Cours nach Eisenach (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12^{1/2} Sgr., Eisenach (4^{1/2} Meile) 27 Sgr., Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Tontschenthal (1^{1/2} Meile) 10^{1/2} Sgr., Schraplau (3^{1/2} Meile) 21 Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Wettin (2^{1/2} M.) 13^{1/2} Sgr., Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Löbejün (2^{1/2} M.) 13^{1/2} Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3^{1/2} M.) 17^{1/2} Sgr., Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Lauchstädt (2 M.) 14 Sgr., Schafstädt (3 M.) 21 Sgr., Querfurt (4^{1/2} M.) 1^{1/2} 1^{1/2} Sgr., Arttern (7^{1/2} M.) 1^{1/2} 24^{1/2} Sgr., Heldrungen (9^{1/2} M.) 2^{1/2} 3^{1/2} Sgr., Sachsenburg (9^{1/2} M.) 2^{1/2} 8^{1/2} Sgr., Kindebrück (10^{1/2} M.) 2^{1/2} 15^{1/2} Sgr., Weissenau (11^{1/2} M.) 2^{1/2} 22^{1/2} Sgr., Gebesee (13^{1/2} M.) 3^{1/2} 6^{1/2} Sgr., Erfurt (16^{1/2} M.) 3^{1/2} 23^{1/2} Sgr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich gestohlen ist in Beschlag genommen:

ein Stück wollner Fußteppich, ungefähr 3 Ellen lang, 1 Elle breit, bunte Kante an den Seiten, schwarz und grau gestreift in der Mitte.

Der Eigenthümer wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 25. Januar 1861.

Der königliche Polizei-Director v. Boffe.



Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung des im laufenden Jahre zur Bekleidung unserer Beamten erforderlichen Tuches, bestehend in:

90 Ellen blauem Tuche I. Classe,	343	II.
970	970	III.
123 = dunkelblauem Tuche,	123	
125 = grauem Tuche I. Classe,	125	
630 =	630	II.
1262 =	1262	III.
531 = Doppel-Düffel,	531	
311 = Doppel-Kövertuch,	311	
45 = schwarzes Zeug,	45	
258 = blaues Leineneug,	258	

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die der Lieferung zum Grunde zu legenden Bedingungen können in unserer Registratur und in unserer Ober-Bahnhofs-Inspection eingesehen oder von da gegen portofreie Einsendung von 5 $\frac{1}{2}$ Copialgebühren bezogen werden. Auch sind daselbst Proben ausgelegt.

Der Submissionstermin hierzu ist auf Freitag den 15. Februar er. angefest.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Tuchlieferung für die Thüringische Eisenbahn pro 1861“

versenden, an uns einzusenden.

Erfurt, den 22. Jan. 1861.

Die Direction

der Thüring. Eisenbahn-Gesellschaft.

Schmiedeverkauf.

Ein vor drei Jahren neu erbautes Haus, worin eine nahrhafte Schmiedewerkstatt mit complettem Zubehör sich befindet, mit daran grenzendem Gemüsegarten und Stallgebäude, soll, da der Besitzer in Alter und Schwächlichkeit lebt, billig verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Geschäft von August Händel in Weissenfels.

Ziegelei-Verkauf.

Eine sehr nahrhafte Ziegelei in einer der schönsten Gegenden, mit guten Gebäuden und 6 bis 8 Morgen guter Ziegeleerde, ist für den sehr billigen Preis von 4000 \mathcal{R} baldigst zu verkaufen durch das Commissions-Geschäft von August Händel in Weissenfels.

Guts-Verkauf.

Ein ganz neu gebautes Gut mit ca. 40 Morgen Feld hat zu verkaufen, auch gegen ein etwas stärkeres zu vertauschen

der Commissionair August Händel in Weissenfels.

Auch hat im Auftrage mehrere Gasthöfe, Schänken, Mühlen, Häuser, so wie Güter in allen Größen zu verkaufen

August Händel in Weissenfels.

Pachtgesuch.

Von einem gebildeten, befähigten Landwirth wird zu Johannis d. J. eine Gutspachtung von circa 4—800 Morgen — wömmöglich ohne Inventar — gesucht und sind diesfallsige Offerten mit specieller Angabe sub G. B. Fernen C. Stückrath in der Exped. d. Btg. Nr. 3 zuzusenden.



Thüringische Eisenbahn.

Der Betrieb der Restauration auf dem Bahnhof zu Dürrenberg an der Weissenfels-Leipziger Zweigbahn soll vom 15. August d. J. ab auf sechs hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden und fordern wir deshalb Pachtlustige hierdurch auf, ihre Gebote bis

den 15. Juli er. versiegelt und mit der Aufschrift: „Pachtgebot auf die Restauration Dürrenberg“

portofrei an uns einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt spätestens bis zum 1. August c. und bleiben sämtliche Bieter bis dahin an ihre Gebote gebunden. Eine Auswahl unter den Bietern behalten wir uns vor.

Die Pachtbedingungen können in den Büreaus unseres Bevollmächtigten in Leipzig, des Abtheilungs-Ingenieurs, Baumeister Kricheldorf in Weissenfels, sowie in unserer Registratur eingesehen, auch von der Letzteren gegen Einsendung von 5 $\frac{1}{2}$ abschriftlich bezogen werden.

Erfurt, den 22. Januar 1861.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Neischede in Stuttgart.
Durch alle Buchhandlungen, in Halle durch die Pfeffersche Buchhandlung, ist zu beziehen:

Die Uebereinkunft deutscher Bundesstaaten

vom 15. Juli 1851

wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen und Heimathlosen.

(Gothaer Convention.)

Mit erläuternden Anmerkungen und einem Abdrucke der den Abschluß, beziehungsweise die Revision der Uebereinkunft betreffenden Konferenz-Protokolle.

Nach amtlichen Quellen

von A. Müller,

Regierungsrath.

eleg. brochirt à 24 Ngr. oder fl. 1. 20 kr. rheinisch.

Diese Schrift hat zunächst den Zweck, die für die Auslegung und Anwendung der Gothaer Konvention in reichem Maße vorhandenen, aber theils zerstreuten, theils den vollziehenden Behörden bisher nicht so leicht zugänglichen Materialien in der Form erläuternder Anmerkungen zu den einzelnen Paragraphen übersichtlich zusammen zu stellen, und dadurch insbesondere den Polizeibehörden der betreffenden Staaten die Handhabung jenes Staatsvertrages möglichst zu erleichtern.

Demnach dürfte aber der Inhalt auch der Aufmerksamkeit aller derjenigen werth sein, welche sich für die Ausbildung gemeinsamer administrativer Institutionen unter den deutschen Bundesstaaten überhaupt interessieren.

Für mein Material-, Taback- und Branntwein-Geschäft suche ich zum 1. April einen Sohn auswärtiger Eltern als Lehrling.

Halle a/S. F. W. Nüprecht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann in die Lehre treten bei Hobusch, Sattlermeister, Leipzigerstr. Nr. 26.

2 Comm. für Material, 2 Berr., 1 Wirthschaftsmaemoselle, 1 Kellner sofort, erhalten

W. Schade in Nordhausen.

Ein kräftiger und ehrlicher Kaufbursche findet sofort Dienst bei

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichstr. 4.

Ein junger Kaufmann im Alter von 24 bis 30 Jahren kann sofort eine Stelle als Rechnungsführer erhalten.

Persönliche Bewerbung darum in Giebichenstein bei

Kircher.

Verkauf. Eine Wassermühle, 4 Meilen von Magdeburg, bestehend in einer Mahl-, Walk- und Kartoffelstärkefabrik, die täglich 8 Wispel Kartoffeln verarbeitet, Acker, Wiesen, Holz und Dorfsch, es sind in diesem Herbst 2 1/2 Wispel Roggen ausgesät, und werden 50 Morgen mit Kartoffeln bestellt, ist für 18,000 \mathcal{R} , mit 3—5000 \mathcal{R} Anzahlung, zu verkaufen, auch wird ein kleines Grundstück in Tausch dagegen genommen. Näheres durch

G. C. Berger.

Eine Ziegelei dicht an der Elbe und Ghansee, 1 1/2 Meile von Magdeburg, mit 70 Morgen Elbwiesen, lauter Ziegeleerde, 18 Morgen Acker, complettem lebenden und todtten Inventar. Forderung 20,000 \mathcal{R} , Anzahlung 4000 bis 5000 \mathcal{R} , Bare 33,000 \mathcal{R} . Näheres durch

G. C. Berger.

Güter, Bauernhöfe, Häuser in hiesiger Stadt, so wie Capitalien auf Aeder weist stets nach

G. C. Berger in Magdeburg,

große Marktstr. Nr. 5.

3000 \mathcal{R} sind auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Näheres erfährt man bei

W. Fischer, Leipzigerstr. 86.



Pension.

Den geehrten Eltern, welche ihren Söhnen eine umfassende Vorbildung für das Gymnasium oder die Realschule zu geben wünschen, empfiehlt der Unterzeichnete hierdurch seine Lehr- und Erziehungsanstalt.

Honorar 120 \mathcal{R} laut Programm.

Zu näherer Auskunft ist gern bereit Herr Superint. Buhler allhier, so wie der Unterzeichnete.

Aufftebt, im Januar 1861.

Schiller.

Für ein Mädchen, 19 Jahr alt, von sehr anständigen Eltern, in der Landwirthschaft erzogen, wird zur weiteren Ausbildung und zum Vervollkommen in der Landwirthschaft auf einem Rittergute ein passendes Unterkommen gesucht. Herrschaften, welche geneigt sind, ein junges Mädchen als Mitglied der Familie aufzunehmen, wollen sich gefälligst mit ihren Bedingungen an H. Wiemann in Weissenfels wenden.

Für einen jungen Menschen von außerhalb, der Gymnasial-Bildung genossen und eine schöne Hand schreibt, wird auf dem Comptoir eines Engros-Geschäftes in Halle (wenn möglich) eine Lehrlingsstelle gesucht. Auskunft gebende Papiere liegen bei Ed. Stückrath in der Exped. dieser Zeitung.

Einen mit guten Attesten versehenen unverheiratheten Schafknecht sucht zum 25. Mai das Rittergut Zscherben bei Halle.

Ein zuverlässiger Mann, der als Aufseher sich qualifizirt, sucht eine derartige Stelle. Näheres beim

Kaufmann Heinrich Guth in Halle.

Hofmeister-Gesuch.

Auf dem Rittergute Dießkau wird zu Ostern d. J. ein Hofmeister gesucht, der die genügenden Zeugnisse herbeibringt.

Zwei Capitalien à 1000 \mathcal{R} (Mündelgelder) resp. zusammen, stehen zu verleihen. Näheres beim Zuweilier Herrn W. König, Markt unterm Rathhause.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in M ö h l i c h bei Lorenz.

1847. Petum optimum. 1859.

Nach einer 12jährigen Anwendung der Dampfkraft zum Betriebe unserer Tabackfabrik hat sich so mancher Vortheil in der Behandlung der Rauchtabelle herausgestellt.

Damit diese Vortheile auch dem geehrten Publikum zu Theil werden, halten wir es für Pflicht, hierdurch anzuzeigen, daß es unsern Bemühungen gelungen ist, schon zum Preise von

6 Sgr. pro Pfund

ein Fabrikat von „nur amerikanischen Tabacken“ herzustellen!

Wir liefern mit diesem Fabrikat etwas noch nie Dagewesenes, und übergeben dem verehrten Publikum dieses neue Fabrikat unter dem Namen:

Petum optimum (der beste Rauchtabelle)

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{6}$ Pfund-Paketen,

oder 2 und 1 Sgr. pro Packet,

indem wir hoffen, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches unserer Firma schon mehr denn 50 Jahre zu Theil geworden ist.

Berlin, im August 1859. **Wilhelm Ermeler & Co.**

Obigen Taback empfiehlt zur geneigten Abnahme:

C. F. G. Kitzing in Halle a/S., Markt Nr. 15.

Die Seidenbandhandlung von J. Pucky

empfiehlt und empfiehlt eine große Auswahl der feinsten Glacé-Handschuhe zu den bekannten billigen Preisen. Rathhausgasse Nr. 18.

Magdeburger Saucischen, à Paar $1\frac{1}{2}$ Sgr., frische Sendung. Boltze.

Unterzeichneter empfiehlt sein ganz neu begründetes und gut eingerichtetes, am Markt gelegenes

Hôtel zur Stadt Hamburg

einem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung der aufmerksamsten und billigsten Bedienung.

Crimmitschau, im Januar 1861.

früher Oberkellner z. Weintraube in Apolda.

Die musterhafte Oekonomie-Wirthschafterin

oder vollständiger Unterricht über den ganzen Umfang des weiblichen Wirkungskreises auf dem Lande. Nach vielfährigen Erfahrungen herausgegeben von **Louise Wilhelmi**, Gutsbesitzerin, früher Ober-Wirthschafterin auf den fürstl. Ruß. Gütern. Mit vielen Abbildungen. Preis 1 Rthl 20 Sgr.

Ein wahrer Schatz für jede Landwirthin!

Berlag von **Carl Henmann** in Berlin und vorrätzig

in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Gummischuhe reparirt bei Garantie **J. Deffner**, gr. Märkerstr. 21.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin,



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blassesten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Zincur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, das befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gestiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erfindende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstr. 36, für Gisleben bei Herrn **C. Reichel.**

Steinhauerarbeiten jeder Art werden von mir auf das Billigste reell und pünktlich angefertigt. Auch sind bei mir stets gute Schleifsteine vorrätzig. **August Kramer, Steinhauermeister in Misleben a/S.**

Pack- und Polsterwerk à $6\frac{3}{4}$ Rthl, Schwingewerg $3\frac{1}{2}$ Rthl empfiehlt gegen Nachnahme ab Weimar. **C. F. Stollberg, Seilermeister in Weimar.**

Beste feintochende Hülsenfrüchte, als: w. Bohnen, Linsen, gelbe Erbsen, sowie große süße türkische Pflaumen à $2\frac{3}{4}$ Sgr., böhmische do. do. 2 Sgr., thüringer do. do. $1\frac{3}{4}$ Sgr., u. süßes feinschmeckendes Pflaumenmus à $1\frac{1}{2}$ Sgr. 8 λ empfiehlt **Robert Lehmann.**

Ein Pianoforte zu vermietthen Markt Nr. 25, 3 Tr.

Trockne Hefe

bester Qualität, verkauft zum Fabrikpreise à $4\frac{1}{2}$ Sgr.

Wilh. Heine,

große Ulrichstr. 12, und Markt (im Hôtel „zur Börse“).

Polsterwerk à $6\frac{3}{4}$ Rthl 15 Sgr ab Weimar ist für jetzt mit Nachnahme zu beziehen bei

Friedrich Heine in Weimar, Jacobssthor C. 109.

2 große Zugbunde werden gesucht Harz 11.

Gebauer-Schwert'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei der Herren Gebrüder **Vorn** in Erfurt haben bei mir Kataloge pr. 1861 niedergelegt. Ich verabreiche solche auf gütiges Verlangen gern, nehme Aufträge so wie Gelder entgegen, und Sorge für prompte Ausführung durch meine Vermittlung unter Nachnahme billigt reparirter Espen. Die Bedienungswiese gedachter Herren ist reell, davon wird ein gef. Versuch überzeugen. Halle a/S. **Ernst Voigt.**

Auf dem Rittergute **Dieskau** sollen Montag den 4. Februar 1861, Vormittags 10 Uhr, circa 200 Schock Eschen-, Eichen-, Weiden- und Pappel-Stangen und Reißholz an Ort und Stelle am früheren Bruckdorfer Deiche öffentlich meistbietend verkauft werden.

100 Stück fette Hammel und Schafe sowie 10—15 Stück fette Kühe stehen, erstere in Ganzen, letztere nach Auswahl zum Verkauf auf dem Rittergute **Brandroda** bei **Mücheln** und **Merseburg.**

Ein gelber langhaariger Hofhund ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Kopfen bei dem Schäfer **Weinhardt** in **Domnitz** abgeholt werden.

Zwei schlaftbare Kühe hat zu verkaufen **Wilhelm Hennings** in **Cönnern.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Gröblitz** Nr. 9.

Die Ackerkrume.

So eben erschien und ist bei uns zu haben: **Die Chemie d. Ackerkrume.**

Von **G. J. Müller.**

Nach dem Holländ. deutsch bearb. m. Anmerk. von **Johannes Müller.** Heft 1. Preis 15 Sgr.

Pfeffersche Buchh. in Halle.

Theater.

Auch wir schließen uns der Bitte mehrerer Theaterfreunde in Nr. 22 der **Hallischen Zeitung** an und ersuchen Hrn. Director **Wunderlich** um baldige Ausführung der Pögg: „Das Donauweibchen“. B....., P....., D....., M....., W.....

Mittelteutschenthal.

Donnerstag den 31. d. Mts. Pfannentuchenschmaus, wozu höflichst einladet

H. Haedicke.

Von heute ab wohne ich im Hause des Herrn **Sattlermeister Franz Bobardt**, 1 Tr. hoch. **Landenberg**, den 26. Januar 1861.

Dr. Zabel,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Sonntag den 27. Januar wurde liebe Frau **Friederike geb. Mohde** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. **Dalena**, den 28. Januar 1861.

Fr. Johann

Todes-Anzeige.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr wurde einziger innigstgeliebter Sohn **August** von unserer Seite gerissen. Kaum 10 Minuten vom Hause entfernt, ging er auf's Eis, brach ein und ertrank. Ein Schlagfluß endete sein Leben.

Diese schmerzliche Nachricht widmen ihren Freunden und Bekannten mit der Bitte um hilfes Beileid

Bäckermeister Raumann und Frau. **Bruckdorf**, den 27. Januar 1861.

(Verspätet.)

Unsern innigsten Dank allen denen, die meine liebe Frau auf ihrem letzten Wege begleiteten, wie auch den Lieben aus Nah und Fern, die ihren Sorg mit Kronen und Kränzen schmückten; wünschend, daß ihnen Allen dieses Schicksal fern sein möge.

Halle, den 28. Januar 1861.

W. Kreuzmann.

Hallische Zeitung

im G. Schwetfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 24.

Halle, Dienstag den 29. Januar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depesche.

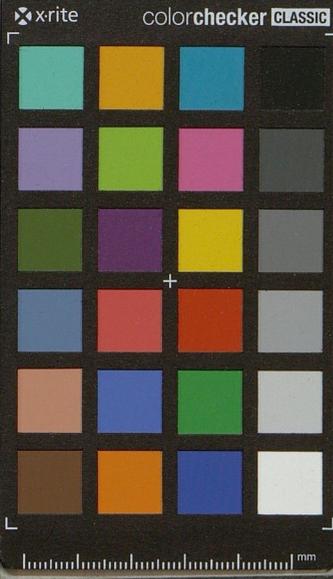
Paris, Sonntag, den 27. Januar, Abends. Die heutige „Patrie“ meldet aus Gaeta vom 23. d., daß die piemontesische Flotte, bei dem Versuche sich dem Plage zu nähern, starke Havarie erlitten habe und daß die Belagerten das Feuer der piemontesischen Landbatterien lebhaft erwiderten. — Nach dem heutigen „Pays“ wird General Bosco sich an die Spitze der Insurgenten stellen, um die Belagerten im Rücken anzugreifen, und soll dieser Plan mit der im ganzen Königreiche organisirten Verschwörung zusammenhängen. — Privatberichte aus Turin melden aus Neapel vom gestrigen Tage, daß das Bombardement ohne besondere Heftigkeit fortandere und daß eine wichtige Correspondenz mit Gaeta entdeckt worden sei.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Jan. Vorgestern Abend fand unter dem Vorsth des Professor Virchow eine äußerst zahlreiche Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins statt. 220 neue Mitglieder zeichneten ihre Namen in die am Eingang ausgelegten Listen. Nachdem man eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Revision der Vereinsgesetzgebung beschlossen, beantragte Hr. v. Urub drei Resolutionen in Betreff der venetianischen, der schleswig-holsteinischen und der deutschen Verfassungsfrage. Die Herren v. Bennigsen, Meß und Uboofat Lehmann aus Kiel, welche Amendements zu denselben stellten, wurden mit einem wahrhaft stürmischen Beifallsjubel begrüßt und schließlich die Resolution mit den Amendements von einer imposanten Majorität in folgender Fassung angenommen:

- 1) Preußen und das nicht geeinigte Deutschland haben an sich, so lange deutsches Gebiet oder deutsche Interessen nicht verletzt werden, keinen Beruf, an einem Kriege Oesterreichs um den Besitz Venetiens Theil zu nehmen und dadurch einen Angriff auf deutsche Grenzen hervorzurufen, bei deren Vertheidigung auf einen wirksamen Bestand Oesterreichs nicht gerechnet werden kann.
- 2) Preußen hat, bei Uebernahme der militärischen Aktion gegen Dänemark, darüber zu wachen, daß nicht bloß einzelne Rechte Holsteins gewahrt, sondern daß die althergebrachte Verbindung Schleswigs mit Holstein wieder hergestellt, und in Schleswig, wie in Holstein ein gesicherter Rechtszustand geschaffen werde.
- 3) Im Angesicht der heutigen Lage Europa's, insbesondere gegenüber der konzentrirten Militärmacht Frankreichs und der notorischen Schwäche Oesterreichs, ist es die erste Pflicht Preußens gegen sich selbst und gegen Deutschland, die sofortige einheitliche Organisation des deutschen Bundesheeres unter Preußens Führung, sowie die alsbaldige Berufung eines deutschen Parlaments durchzusetzen.

Eine telegraphische Depesche, die eben aus Bromberg eingegangen war, wurde verlesen und mit lautem Jubel aufgenommen. Sie lautet: „Deutscher Gruß aus dem deutschen Osten von 300 hier versammelten Mitgliedern des Vereins.“ Die Antwort, die sofort nach Bromberg geschickt wurde, lautet: „Dank. Deutscher Segensgruß.“ Starke Versammlung. Bennigsen, Meß und Lehmann sind hier. Zum Schluß rief die Versammlung stürmisch nach Herrn Lehmann aus Kiel, der vortrat und die Acclamationen, die ihn begrüßten, als deutschen Gruß seinen Landesleuten zu überbringen versprach. — Die Sitzung schloß nach 10 1/2 Uhr. Bei dem nach der Versammlung veranstalteten Festmahl brachte Lehmann aus Kiel dem Könige Wilhelm dem Großen, dem regierenden Souverän von Preußen, ein Hoch, welches einen begeisterten Wiederhall fand.



n Mission hier
und seine Be-
schleunigungs-
wigen und der
sammelten sich

Staats- und
inzig im weißen
putationen aus
Anderen war,
Deputation aus
Prinz von Hol-
nents) und der
eine sehr huld-
Theil bekann-
ppen der Vor-
des Ministerii
inzig u. A. be-
ers, die seines
betonte Opfer-
gegen nehmen
zu betätigen.
n die Mitglie-
vertheil wor-
alten, um den
wie es heißt,
Sitzung statt-
bild der Abref-
kommen. Aus
st übrigens zu
erfrage in der
wid.

die Geschäfts-
des Abg. v.
n, dahin ent-

wieder, daß auf diesen Fall der Art. 78 der Verfassung allerdings
anwendbar sei und der Abg. v. Bonin durch seine Reactivierung als
Ober-Präsident Sitz und Stimme im Hause der Abgeordneten verliert.

In parlamentarischen Kreisen hat die Weigerung des Fürsten Wil-
helm Radziwill, den Eid der Landtagsmitglieder zu leisten, weil er
bereits den Fahneid geschworen, große Sensation erregt. Man con-
statirt, daß der König im weißen Saale nur denjenigen Staatsbeam-
ten den Eid erlassen, welche den Dienstfeld bereits geleistet, weil dieser
wie der Eid der Landtagsmitglieder auf Gehorsam dem Könige und
treue Benachhaltung der Verfassung gerichtet ist, während der Fahneid
von der letzteren bekanntlich keine Erwähnung enthält, also hier gar
nicht in Betracht kommen konnte. Man sagt, daß man einen Sitz in
einem der beiden Häuser nicht annehmen dürfe, wenn man irgendwie
mit den Verpflichtungen seiner Mitglieder in Conflict gerathe.

Unter den Gesetzentwürfen, welche in den Kammern zur Berathung
kommen sollen, wird sich, dem Vernehmen nach, auch eine Novelle
zum Pressgesetze befinden, durch welche die mildere Praxis, welche
bisher in Bezug auf die sogenannten Unterhaltungsblätter geübt wor-
den ist, als zu Recht bestehend anerkannt und die Cautions- und
Steuerfreiheit dieser Kategorie von Zeitschriften ausdrücklich ausgespro-
chen werden soll.

Das „Milit.-Wochenbl.“ führt die Regimenter auf, welchen an
ihren Fahnen resp. Standarten das Band des Militär-Ehrenzeichens
mit Schwertern verliehen worden ist. Es sind im Ganzen 54 Trup-
pentheile; dasselbe Band ohne Schwerter haben 4 Jäger-Bataillone
erhalten. — Fortan soll die regimentsmäßige Marschgeschwindigkeit